

Sozialdemokratie und Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **6 (1910)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Weltsprache. Für die Höhen der westeuropäischen Kultur mag dies gelten, ihre Sprachen dienen nicht mehr einer bestimmten Religion, sondern sind getragen von einer umfassenden weltlichen Kultur; und Sprache und Kultur heißt ein Schlagwort unserer Tage. Aber hinter der westeuropäischen Kultur steht eine andere Welt, für die auch heute noch ein anderes Schlagwort etwas mehr bedeutet als eine akademische Frage: das Schlagwort Sprache und Religion.

ZÜRICH

E. SCHWYZER



SOZIALDEMOKRATIE UND GESELLSCHAFT

Eine leidenschaftslose, unbefangene Besprechung der sozialen Kämpfe gehört heutzutage zu den undankbarsten Geschäften. Der Sozialdemokratie gilt jeder, der nicht blind den verlockenden Klängen ihres Sammelhornes folgt, als blöder oder boshafter „Reaktionär“. Darüber kann nun der die Achseln zucken, der zwar die berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen offen und ehrlich anerkennt, im übrigen aber die sozialdemokratische Weltanschauung, ihre unmöglichen Zukunftsideen, insbesondere ihre Stellung zu religiösen und vaterländischen Fragen, für verhängnisvolle Irrtümer hält, die sich auf einer überwundenen Stufe naturphilosophischer Erkenntnis aufbauen. Unehrllicher, ärgerlicher, törichter ist aber der geistige Terrorismus gewisser „Staatsretter“, denen jedes selbständige, von ihrer Interessenpolitik und den jeweiligen Regierungsmaßnahmen zum „Schutze der Gesellschaft“ abweichende Urteil eine Narrheit und ein Verbrechen ist. Wer sich nach kühler Erwägung der nun einmal gegebenen Verhältnisse, der immer klarer zutage tretenden sozialgeschichtlichen Entwicklung von einem System kleinlicher Repressalien und teuer erkaufter Augenblickstriumphe keine Erfolge verspricht, gilt diesen Leuten als unselig verblendeter „Phantast“. Wer neben den Rechten seiner eigenen Klasse auch die der andern unparteiisch gewahrt wissen will und den Aberglauben abgeschworen hat, als sei der eine, größere Teil der Menschheit lediglich auf die Gnade des andern, kleineren angewiesen — ja, der muss schon mindestens „sozialdemokratisch angehaucht“ sein! Wer so denkt, begibt sich logisch und sittlich des Rechtes, auch die Auswüchse der sozialen Bewegung zu bekämpfen.



Wir entnehmen diese Zeilen dem im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart erschienenen Buche *Aus deutscher Dämmerung, Schattenbilder einer Übergangskultur von JEANNOT EMIL Frhrn. v. GROTHUSS*, das über deutsche politische und kulturelle Verhältnisse in vorurteilsloser Weise und trefflicher Form unterrichtet. Einige Kapitelüberschriften geben einen Begriff vom Inhalt: Im Zeichen Nietzsches. — Persönliches Regiment. — Potpourri aus Neu-Byzanz. — Klassenjustiz oder nicht? — Rechts- oder Polizeistaat? — Unabhängige Richter. — Gesellschaftsmoral. — Gesinnungskultur.

